



Trainingbaustein 5: Sich am Elternabend vorstellen

Einige Informationen zur Elternarbeit

Formen der Elternarbeit

- Elternsprechstunde, -abend, -sprechtag, -seminar, Studientag für Eltern, Förderkreis, Bezirkseleternsprechtag, Landeseleternsprechtag

Organisatorisches zum Elternabend

- Der Klassenelternsprecher lädt ein und leitet die Versammlung.
- Der Klassenlehrer muss am Elternabend teilnehmen, der Schulleiter kann teilnehmen, auf Einladung müssen die Lehrer teilnehmen.
- Sitzungen der Klassenelternversammlung sind nichtöffentlich, Schüler können als Gäste eingeladen werden.

Mögliche Gesprächsanlässe (Konfliktpotenziale zwischen Lehrern und Eltern)

- *Fachlehrer (Noten, Klassenfahrten, Disziplin, Hausaufgaben, ...)*
- *Klassenlehrer (Klassenfahrten, Spannungen, soziales Klima, Leistungsstand, andere Kollegen, Sauberkeit, Disziplin, Mobbing, Meinungsführerschaft, Diskriminierungen, Gewalt, ...)*

Einige Hinweise und Empfehlungen zum Elternabend

Zur Vorbereitung

- Stellen Sie sich mental sorgfältig auf die Vorstellung ein: Sie wollen einen guten Eindruck hinterlassen und die Eltern wollen erfahren, ob Sie mit der Klasse - und vor allem mit dem eigenen Kind - menschlich klarkommen.
- Sie erreichen Ihr Ziel, wenn Sie Ihre Vorstellung mental folgendermaßen angehen: *Ich überzeuge Sie innerhalb von drei Minuten, dass ich mit der Klasse allgemein und mit Ihrem Kind speziell menschlich klarkomme, und dabei lernen Ihre Kinder viel bei mir.* Der Nachsatz verdeutlicht die Priorität bei den Eltern: Voraussetzung für erfolgreiches fachliches Lernen ist es, dass Sie mit den Kindern auch menschlich klarkommen. Alle sind zufrieden, wenn folgender Eindruck entsteht: Da ist jemand, der spricht über unsere Kinder, als wären es seine eigenen, obwohl es fremde Kinder sind.
- Achten Sie auf ein gepflegtes Äußeres.

Zum Auftreten

- Stehen Sie während des Redens frei, lehnen Sie sich nicht an, stützen Sie sich nicht an der Tafel, an der Wand oder am Tisch ab. Öffnen Sie Arme und Hände, den Zuhörern zugewandt. Ggf. Halten Sie einen kleinen Zettel in einer Hand, aber fingern Sie nicht damit herum.
- Suchen Sie sich zu Beginn eine Positiv-Person, mit der Sie den Blickkontakt starten, aber fixieren Sie diese nicht zu lange.
- Sprechen Sie laut und deutlich, mit schweifendem Blick zu den Eltern.

Zum Einstieg

Beginnen Sie Ihre Vorstellung nicht mit: Okay, ... - Also, ... - Ja, .. sondern mit einem wohlüberlegten ersten Satz,

- der an den Vorredner anbindet oder

- einen Kontrast markiert oder
- der die Situation auf eine humorvolle Weise auffängt

Beispiele:

- *"Liebe Eltern, ich stehe hier mitten zwischen gestandenen Kollegen und Sie verstehen, dass ich als Referendar etwas aufgeregt bin, denn dies ist meine erste Vorstellung überhaupt. ..."*
- *"Liebe Eltern, nachdem sich die Kollegen aus der sprachlichen Abteilung vorgestellt haben, eröffne ich den Reigen der naturwissenschaftlichen Fächer. ..."*
- *"Liebe Eltern ..., ich vertrete die Fächer Mathematik und Physik, die künftigen Lieblingsfächer ihrer Kinder ..."*
- *Das wird zu verschiedensten Reaktionen der Eltern führen, sie werden genauso lächeln wie der Lehrer und die Eltern fragen sich: "Meint der das jetzt im Ernst?"*
- *Die nachfolgenden drei Sätze müssen dann auf diese Frage eine überzeugende Antwort geben.*

Wichtig: Der Einstieg muss zur Person des Lehrers passen!

Zum Inhalt Ihrer Ausführungen

Es muss Ihnen in Ihren Ausführungen gelingen die Eltern von folgendem zu überzeugen: *Der/Die weiß was er/sie will. Er/Sie hat ein Konzept. Die Schüler wissen, wo es lang geht.*

Das heißt nun **nicht**, dass Sie Ihr Konzept in aller Breite darlegen, dass Sie ausführlich Ihre Absichten, Erwartungen und Richtlinien erläutern und rechtfertigen. Das alles bringt Sie in Teufelsküche, Sie verheddern sich, Sie reden zu lang und Sie erzeugen Langeweile. Ihre Ausführungen werden dann kontraproduktiv.

Gehen Sie ganz anders vor.

- Nehmen Sie z.B. einen ganz konkreten Fall, der sich kürzlich in der Klasse zugetragen hat, an dem eine pädagogische Problematik hängt und den Sie halbwegs erfolgreich gemeistert haben. Schildern und kommentieren Sie die Situation aus Elternsicht unter der Fragestellung: Kann der mit den Kindern umgehen? Erläutern Sie Ihr Vorgehen narrativ anschaulich mit emotional Anteilnehmender Färbung in ganz kurzen Worten. Schildern Sie ganz kurz Ihren Umgang damit und begründen Sie Ihr Vorgehen mit einem (!) pädagogischen Prinzip (Leitlinie, Grundsatz, ...). Drücken Sie ggf. Ihre Zweifel, ihr Unbehagen aus, aber ohne Vorwürfe, ohne Selbstmitleid, ohne weinerliche Larmoyanz, ohne Rechtfertigungszwang, nicht aus einer defensiven Grundhaltung heraus, sondern offensiv, reflexiv nachdenklich, um Verbesserungen bemüht, um Unterstützung der Eltern werbend, nach vorne blickend zuversichtlich und immer gesprächsbereit.
- Stellen Sie sich anhand des konkreten Falles, als jemanden dar, der mit Engagement, Fleiß und Zuversicht die 'goldene pädagogische Mitte' mit der Klasse sucht. Eltern wissen, dass das schwer ist, dass das nicht immer gelingt, dass das ein täglich neues, mühsames Unterfangen ist.
- Erziehung heute ist viel zu kompliziert, als dass sie von einem (jungen) Lehrer alleine bewerkstelligt werden kann. Erziehung heute verlangt auch die beobachtende und unterstützende Mitarbeit der Eltern. Explizieren Sie am konkreten Fall, wie die aussehen könnte.